

# Neu-Braunfels-Zeitung

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 55.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 3. August 1907.

Nummer 43.

## Diamantene Jubiläumsfeier des Staates Texas in Neu-Braunfels.

Der „Austin Statesman“ vom 1. August schreibt:  
„Das Diamantene Jubiläum des Staates Texas, die Feier des fünfzigjährigen Jahrestages der Schlacht von San Francisco und der tegianischen Unabhängigkeit irgendwo in Texas stattfinden wird, scheint man mit Sicherheit annehmen zu dürfen.“

Der „Fünf-Millionen-Club“ von Texas bestehend aus den prominentesten, einflussreichsten und fortschrittlichsten Geschäftsleuten des Staates, schlägt vor, eine solche Feier zu veranstalten, und es kann kaum bezweifelt werden, daß sie zur richtigen Zeit abgehalten wird. Jeder Ort, nach dem Ort dieser Feier ist bis jetzt formell bestimmt und angeordnet worden, doch scheint es eine ziemlich sichere Sache zu sein, daß die Festlichkeit früh im Oktober des genannten Jahres beginnen und bis in den April 1912 dauern wird.

Es würde das erste derartige Unternehmen sein, das sich über die ganze Winterzeit erstreckt, und man kann daher erwarten, daß es ungewöhnliches Interesse unter der Bevölkerung des Nordens und Ostens erregen wird. Auch für die Ausländer, welche gern amerikanische Ausstellungen besuchen, würde dieser Umstand eine besondere Anziehung bilden.

Es wird erwartet, daß der Texas „Fünf-Millionen-Club“ bei einer Versammlung in El Paso nächsten Monat sich mit dieser Sache befassen und alle wichtigen Vorarbeiten für die Abhaltung dieser Jubiläumsfeier erledigen und natürlich auch bestimmen wird, wann und wo die Festlichkeiten stattfinden sollen.

Aus diesem Grunde hat der „Statesman“ befürwortet und erwidert darauf, daß eine Delegation der besten Austiner „Häupter“ und der enthusiastischsten „Booster“ dieser Versammlung bewohnen, damit die Interessen dieser Stadt und Gegend bei der Wahl des Festortes gründlich in Acht genommen und wohl gewahrt werden.

Jedem Ort wird enorme Vorteile ernten, und eine Gegend wird großen Nutzen ziehen aus dieser großartigsten aller Weltausstellungen.

Es sind bereits mehrere Bewerber da. El Paso ist dafür im Felde und es heißt, daß es zweimal soviel Geld beisteuern wird, als irgend eine andere Stadt im Staate offerieren wird. Dallas und Fort Worth bewerben sich gemeinschaftlich um die Ausstellung und machen geltend, daß sie an einem Orte abgehalten werden soll, wo ein zweifaches Hotelraum in bequemer und erreichbarer Nähe ist, damit die Millionen von Besuchern untergebracht werden können.

Fort Worth und Dallas befürworten, die Jubiläums-Ausstellung irgendwo zwischen den beiden Städten abzuhalten — etwa in oder bei Arlington; mit Eisenbahnen und elektrischen Bahnen, die dann täglich dreimal hin und herfahren würden, wäre den Ausstellungen-Besuchern jede nötige Gelegenheit für Unterkunft geboten.

Dieser Plan scheint ausführbar zu sein; wir geben zu, daß er verlockend ist. Findet jedoch die Jubiläumsfeier im Winter statt, so sollte sie nicht in jener Gegend abgehalten werden.

Sehr nachdrücklich und überzeugend wird hervorgehoben, daß es keine einzelne Stadt in Texas gibt, die groß genug und genügend

Hotels besitzt, um die Besucher einer solchen Ausstellung, wie es sich gehört, unterbringen können. Deshalb wird vorgeschlagen, die Feier zwischen Dallas und Fort Worth abzuhalten, so daß die Besucher in etwa einer halben Stunde entweder die eine oder die andere Stadt erreichen können.

Ein anderer Vorschlag, der wohl ebenso gut ausführbar wäre, lautet dahin, die Ausstellung in Fort Worth abzuhalten, so daß mit der Bahnverbindung nach Dallas und Mineral Wells — welches letzteres sich der besten Hotel-Facilitäten im Staate rühmen kann — für die Unterkunft der Besucher der großen Ausstellung sogar noch besser gesorgt wäre.

Selbstverständlich würden die Bahnen zwischen den genannten Städten für die Dauer der Jubiläumsfeier ganz besonders niedrige Fahrpreise gewähren.

Es wäre wenig gegen die Abhaltung der Feier an den erwähnten Punkten einzuwenden, wenn das Klima dort ein geeignetes wäre, was jedoch nicht der Fall ist.

Um den einflussreichen und wirksamen Bemühungen, die Ausstellung dorthin zu bringen, die Spitze zu bieten, ist es notwendig, daß Austin und San Antonio es sich sofort zur Aufgabe machen, diesen Bestrebungen entgegenzuarbeiten. Wie können sie dieses thun? Keine einzelne Stadt im Staate kann gegen Dallas und Fort Worth antommen; besonders nicht, wenn Mineral Wells mit ihnen im Wunde ist.

San Antonio sowohl wie Austin besitzt das geeignete Klima. Doch, kann eine von diesen Städten die Ausstellung bekommen? Es wird ein großer Vortheil für Austin, so wie für den ganzen Staat sein, wenn sie in dieser Gegend abgehalten wird.

Was ist nun in dieser Hinsicht zu thun? Es ist nicht ratsam, daß wir müßig dasitzen und uns die Gelegenheit entweichen lassen. Das wäre sehr bedauerlich. Warum können Austin und San Antonio in dieser Sache nicht zusammenarbeiten?

Zwischen diesen beiden Städten liegt das schönste Fleckchen Erde in Amerika — die von der Natur am besten ausgestattete Localität für die Abhaltung einer weltgroßen Ausstellung. Es liegt zwar nicht genau in der Mitte, aber doch jeder genügend nahe, um den wünschenswertesten Platz für das Unternehmen zu bilden, und Besucher könnten von dort aus Austin oder San Antonio mit der größten Bequemlichkeit erreichen, um Hotel-Unterkunft zu finden.

Wir meinen natürlich Neu-Braunfels, die hübscheste und anmutigste Stadt für eine solche Ausstellung, die in ganz Amerika gefunden werden kann.

Das lieblichste Klima, schöne, klare, wasserreiche Ströme, der von der Natur bestimmte Platz für eine gute, große und großartige Winterausstellung.

Durch geeignetes Vorgehen können Austin, San Antonio, San Marcos und Neu-Braunfels eine Combination bilden, die sich die Ausstellung erobern kann.

San Antonio, die historische Stadt des Einzelsterns - Staates; San Marcos, ein Schulzentrum von nicht geringen Dimensionen; Austin, die Staatshauptstadt, seiner Erziehungsanstalten wegen berühmt, und Neu-Braunfels, ideal ausgestattet in Bezug auf Schönheit und Gesundheit; warum sollten diese Städte nicht gemeinschaftlich diese Sache machen und in dem Wettbewerb um die Jubiläumsausstellung gewinnen?

Es wäre höchst passend, wenn diese Feier an einem Punkte zwischen der historischen und der politischen Hauptstadt des Staates stattfände.

Es wäre Millionen von Dollars werth, und dieser ganze Südwesten würde den Vortheil davon haben.

Dieser Vorschlag wird im vollen Ernst gemacht. Der „Statesman“ nominirt den Schönheitsfleck der Schöpfung als Festort für das Diamantene Jubiläum von Texas. Neu-Braunfels liegt weiter von Austin entfernt als von San Antonio oder San Marcos; dessen ungeachtet sind wir für Neu-Braunfels. Was sagt San Antonio? Was sagt San Marcos? Was sagt Neu-Braunfels?

Es ist der Mühe werth, daß diese Städte und ganz Südwest-Texas sich diesen Vorschlag ernstlich überlegen.

Ein guter, langer, starker Junge und wir gewinnen. Wollen wir's versuchen?

Hierzu bemerkt die „San Antonio Express“:

„Der „Austin Statesman“ schlägt vor, die Diamantene Jubiläums-Ausstellung von Texas in Neu-Braunfels abzuhalten, dem idealen Schönheitsfleck und Gesundheitspunkt, und daß San Antonio, Austin und San Marcos zusammen darauf hinarbeiten sollen, daß die Ausstellung dort stattfindet. Wir sind damit einverstanden. San Antonio ist bereit, Neu-Braunfels zu irgend einer Zeit und und in irgendwelcher Weise zu helfen und das Urtheil zu bestätigen, das eines der schönsten Fleckchen Erde ist, die es gibt.“

In seiner Dienstag-Nummer bringt der „Statesman“ wieder einen langen Artikel zu Gunsten von Neu-Braunfels.

Der „Schönheitsfleck der Schöpfung“ ist, wie Backis im Dickens'schen Roman, „willig“ und hart in gespannter Erwartung der Dinge, die da kommen werden.

## Jahres-Versammlung des Neu-Braunfels-Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins.

Die einunddreißigste jährliche General-Versammlung des Neu-Braunfels-Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins wurde am Samstag Vormittag durch den Präsidenten desselben, Herrn Senator Joseph Faust, eröffnet.

Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und angenommen.

Der folgende Bericht des Sekretärs wurde hierauf verlesen und angenommen:

„Herrn Joseph Faust, Präsident des Neu-Braunfels-Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins:

Ich habe die Ehre, Ihnen meinen einunddreißigsten Jahresbericht als Sekretär des Vereins vorzulegen.

Am Schlusse des letzten Jahres zählten wir 654 Mitglieder; aufgenommen wurden während des Jahres 24 neue Mitglieder; 8 sind gestorben, und 1 ist ausgetreten, so daß wir am heutigen Tage 669 Mitglieder zählen — die höchste Mitgliederzahl, die wir je gehabt haben.

Auch finanziell steht der Verein auf einer gesunden Basis, so daß das Direktorium am 9. Februar dieses Jahres die Beiträge auf \$1.60 herunterziehen konnte; also ist gar keine Ursache vorhanden, des Vereins wegen ängstlich zu sein. Wenn wir auch in manchen Jahren glaubten, stille zu stehen, so war das eben ein Irrthum, denn wie die Mitgliederzahl zeigt, sind

wir stetig vorwärts geschritten, wenn auch langsam.

In den 31 Jahren hatten wir 196 Sterbefälle, und der Verein zahlte dafür die Summe von \$179,733.00 aus.

Das Direktorium hatte im vergangenen Jahre 22 Versammlungen.

In der Hoffnung, daß der Verein weiter wachsen und gedeihen möge, zeichnet

Achtungsvoll,  
F. Hampe,  
Sekretär.

Neu-Braunfels, am 3. August 1907.

Der Schatzmeister, Herr Otto Heilig, unterbreitete hierauf seinen Bericht, den wir hier in gekürzter Form wiedergeben:

Sterbetafel.  
4. Aug. 1906. In Kassa letztem Bericht \$1767.75  
Collektirt seit letzter General-Versammlung für Affektions 189 bis 196 inclusive für H. Hübenthal, Johanna Walter, Fr. Tafto, F. C. Wagenführ, Maria Fischer, Wm. Schraub, E. Hartmann und S. Wehe) 8028.95

Summa, \$9796.70

Ausgezahlt seit letzter General-Versammlung für Peter Reiningger, Johanna Walter, H. Hübenthal, F. C. Wagenführ, Marie Fischer und Fr. Tafto. @ \$1000, \$6000.00  
An Hand für 100 unbezahlte Affektions-Kassenbestand am 3. August 1907. 150.00  
3646.70

\$9796.70

Allgemeiner Fond.  
In Kassa am 6. August 1906 \$98.39

Einnahmen seit letzter General-Versammlung 1059.85

\$1158.24

Ausgaben seit letzter General-Versammlung  
Uebertragen an den Reserve-Fond 961.85  
Kassenbestand 120.69

\$1158.24

Reserve-Fond.  
In Kassa am 4. Aug. 1906: \$602.27

Noten und Bonds 4797.50

3. Aug. 1907, übertragen vom Allgemeinen Fond 261.85

5661.62

3. Aug. 1907. Noten und Bonds an Hand \$4097.50

5661.62

Dieser Bericht wurde auf Antrag von F. Hampe einem Comite von Dreien, bestehend aus den Herren John Marbach, August Triesch und Wm. Zipp zur Revision überwiesen. Dieses Comite reichte folgenden Bericht ein, welcher entgegen und angenommen wurde:

„Neu-Braunfels, Texas, den 3. August 1907.

An den Präsidenten des Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins von Neu-Braunfels:

Wir, das unterzeichnete Comite, erlauben uns, den folgenden Bericht zu unterbreiten:

Wir haben die Bücher des Schatzmeisters gründlich untersucht und für richtig befunden.

John Marbach,  
Aug. Triesch,  
Wm. Zipp.

Die ausstehenden Direktoren Wm. Seelab, Joseph Faust und Otto Heilig wurden für die nächsten zwei Jahre per Acclamation einstimmig wiedergewählt:

Hierauf wurde folgender Bericht des Comites verlesen, welches in der letzten Jahresversammlung beauftragt worden war, einen Plan für ein Altersklassensystem zu entwerfen:

„Neu-Braunfels, 3. Aug. 1907.

An die ehrenwerthen Beamten und Mitglieder des Neu-Braunfels-Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins:

Wir, das unterzeichnete Comite, ernannt, um eine Altersklassen-Tabelle für den Verein auszuarbeiten und dem Verein in der heutigen Versammlung vorzulegen, berichten achtungsvoll wie folgt:

Der Antrag in der General-Versammlung im vorigen Jahr lautete dahin, soviel wie uns erinnern, daß ein jedes Mitglied in der Altersklasse verbleibt, in der es dem Verein beigetreten ist. Michin mußten wir eine deßbezügliche Tabelle haben, welche viel Arbeit erforderte. Herr F. Hampe war so freundlich, uns aus den Büchern des Vereins eine solche Tabelle anzufertigen, worin festgestellt wurde, in welchem Alter ein jedes Mitglied dem Verein beigetreten ist. Nach dieser Tabelle zählt der Verein 668 Mitglieder, welche in dem Alter wie folgt Mitglieder des Vereins wurden:

Im Alter von 20 bis 25 Jahren, 21 Mitglieder.

Im Alter von 25 bis 30 Jahren, 48 Mitglieder.

Im Alter von 30 bis 35 Jahren, 116 Mitglieder.

Im Alter von 35 bis 40 Jahren, 131 Mitglieder.

Im Alter von 40 bis 58 Jahren, 344 Mitglieder.

Außerdem zählt der Verein noch acht Mitglieder von den Gründern des Vereins, deren Alter durch die Bücher des Vereins nicht festgestellt werden konnte. Es sind dieses die Herren John Hoeker, John Krueger, Wm. Seelab, Erhard Mittendorf, Julius Reich, S. Sichel, M. Manger und S. Bernhardt. Demgemäß, und in Anbetracht, daß dieselben durch die Organisation des Vereins großes geleistet haben, so haben wir dieselben, um sicher zu gehen, nicht der höchsten, sondern der dritten Klasse zugetheilt.

Nachdem wir verschiedene Tabellen ausgearbeitet und beraten haben, fanden wir nachstehende Tabelle, in vier Klassen getheilt, als am zweckmäßigsten:

1. Klasse von 20 bis 30 Jahren, zahlen bei jedem Sterbefall \$1.25.

2. Klasse von 30 bis 35 Jahren, zahlen bei jedem Sterbefall \$1.40.

3. Klasse von 35 bis 40 Jahren, zahlen bei jedem Sterbefall \$1.55.

4. Klasse von 40 bis 45 Jahren und aufwärts, zahlen bei jedem Sterbefall \$1.60.

Dieses würde folgendes Resultat ergeben:

1. Klasse 69 Mitglieder @ \$1.25 \$86.25

2. Klasse, 116 Mitglieder @ \$1.40 \$162.40

3. Klasse, 139 Mitglieder @ \$1.55 215.45

4. Klasse, 344 Mitglieder @ \$1.60 550.40

Summa, \$1014.50

668 Mitglieder zahlen demnach \$1014.50.

Wenn nun, wie uns durch Mitglieder des Vereins vielfach empfohlen wurde, die Unkosten, die Gebühren des Sekretärs und Schatzmeisters von 10 Cents per Mitglied auf 5 Cents per Mitglied herabgesetzt würden, so würde vorgehende Einzahlung bei jedem Sterbefall beinahe genügen. Ein etwaiges Deficit in den Unkosten könnte aus den Zinsen des Reserve-Fonds gedeckt werden.

Hochachtungsvoll,  
Jno. Marbach,  
Aug. Triesch,  
Gottl. F. Zipp,  
F. Weibacher,  
F. Hofheinz,  
Comite.

Als Mitglieder des Vereins empfehlen wir, daß die volle Sterbesumme von \$1000.00 erst nach fünfjähriger Mitgliedschaft ausbezahlt werde. Bei einem Sterbefall im ersten Jahre der Mitgliedschaft sollen \$500, im zweiten \$600, im dritten \$700, im vierten \$800, im fünften \$900, und nachdem ein Mitglied volle fünf Jahre bei seinem Tode dem Verein angehört hat, soll die Summe von \$1000.00 an seine Hinterbliebenen ausbezahlt werden.

Ferner, um junge Leute zu bewegen, sich dem Verein anzuschließen, empfehlen wir folgendes Eintrittsgeld zu erheben: Im Alter von 20 bis 30 Jahren, \$1.00. Von 30 bis 35 Jahren, \$2.00. Von 35 bis 40 Jahren, \$3.00. Von 40 bis 45 Jahren, \$5.00 — ausschließlich der Unkosten der ärztlichen Untersuchung.

Ferner, da in den Statuten des Vereins nicht vorgesehen ist, wie eine Vakanz im Amte des Sekretärs ausgefüllt werden soll, so empfehlen wir, daß Section 2 in Paragraph 3 dahin geändert werde, daß sie lautet wie folgt:

Sec. 2. Die Pflichten des Präsidenten sind die gewöhnlichen Pflichten der Präsidenten beratender Versammlungen. Auch soll es seine Pflicht sein, sobald eine Vakanz in dem Amte des Sekretärs oder des Schatzmeisters eintritt, die Bücher, Rechnungen und Gelder des Vereins in Verwahrung zu nehmen und sofort eine Neuwahl für das vakante Amt anzuordnen. Der Präsident muß alle Certificate der Mitgliedschaft unterzeichnen.

Achtungsvoll,  
Peter Weibacher,  
Gottl. F. Zipp,  
Jno. Marbach,  
Aug. Triesch,  
F. Hofheinz.

Nach eingehender Debatte wurde dieser Bericht der nächsten Generalversammlung überantwortet. Das Gleiche geschah mit dem folgenden Vorschlag:

„An den Neu-Braunfels-Gegenseitigen Unterstützungs-Verein. § 10 der Statuten des Neu-Braunfels-Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins berechtigt die Mitglieder derselben, Änderungen und Zusätze zu den Statuten des Vereins zu machen.“

Demgemäß stellt der Unterzeichnete den Antrag, folgenden Zusatz zu § 7 zu machen:

„Section 3. Es sind in Zukunft die Zinsen des Reservekapitals an den Unterstützungsfond zu übertragen, um bei Sterbefällen zur Herabsetzung der Beitragssumme verwendet zu werden.“

Achtungsvoll,  
Ferd. Neils jr.

Auf Antrag von F. Hampe wurde das Direktorium beauftragt, 800 bis 1000 Copien von obigen Gesetzesvorschlägen drucken zu lassen und den Sekretär des Vereins zu instruieren, eine Copie derselben an jedes Vereinsmitglied per Post zu senden.

Nach Schluß der Generalversammlung fand eine Direktoren-Versammlung statt, in welcher die bisherigen Beamten durch Acclamation wiedergewählt wurden. Dieselben sind: Joseph Faust, Präsident; S. B. Pfeuffer, Vice-Präsident; F. Hampe, Sekretär; Otto Heilig, Schatzmeister. Diese Beamten, nebst den Herren Wm. Seelab, Rudolph Richter und F. Dreubert, bilden das Direktorium des Vereins.

Erzema.  
Wer daran leidet, dem möchte ich sagen, daß Chamberlain's Salbe ein besseres Mittel dafür ist als irgend etwas anders. Zu haben bei S. B. Schumann.

### Meider, die sie nicht erreichen!

Eine hübsche Geschichte, die zeigt, was alles eine Dame, und ganz besonders eine smarte Amerikanerin, der Eleganz zu Liebe zu thun im Stande ist, wird von dem jüngsten Aufenthaltskönig Edwards in Biarritz berichtet. Dort nahm er die Einladung einer New Yorker Millionärin, Frau Harold Baring, zum Essen an. Das Mahl war natürlich ausverlesen, und die Wirthin erschien in einer köstlichen blaublauen Toilette, die auf's reichste mit herrlichen Spitzen geschmückt war. Man sah aber noch nicht lange bei Tische und die Suppe war eben erst aufgetragen, als der Diener die Ungeschicklichkeit begeht, beim Serviren einen Theil der Suppe über das Kleid der Frau Baring zu verschütten. Peinliche Bausie: alle erwarteten einen Hornensausbruch der Dame. Statt dessen bittet sie ganz kühl und ohne Bedenken den König um Erlaubniß, sich einen Augenblick zurückziehen und die Ungeschicklichkeit wieder gutmachen zu dürfen. Der König, der natürlich ebenso gut, wie alle anderen Menschenkinder, weiß, von welcher Wichtigkeit für eine Dame ihre Toilette ist, konnte sich nicht enthalten, seine Bewunderung über die Selbstbeherrschung seiner Wirthin auszudrücken, und das Mahl nahm ruhig seinen Fortgang. Nach 20 Minuten erscheint Mrs. Baring wieder: ein Traum, in Hauber- und Glanzgestalt! Ein geblümtes schöneres, reicheres, phantasievolleres und eleganteres Kleid brachte ihre Schönheit zu erhöhter Geltung. Der König vereinigete sich mit allen Tischgästen in dem uneingeschränkten Lobe der Geistesgegenwart und der Schönheit der Dame. Nun aber kommt erst die Pointe der Geschichte, deren Kenntniß man der Geschwätzigkeit der Dienerschaft verdankt. Frau Baring hatte nämlich zu diesem Mahle sich bei dem berühmten Worth in Paris eine neue Toilette bestellt, weil sie jenes blaublauene Kleid, so schön es auch an sich war, doch schon einmal bei einem diplomatischen Empfang getragen hatte. Allein die Stunde des Diners nähert sich und die Sendung von Worth ist nicht zur Stelle. Da hatte denn die Amerikanerin einen fähigen Gedanken. Sie ruft den Diener, der bei Tische bedienen sollte, und gibt ihm den Befehl, auf ein bestimmtes Zeichen der Kammerjofe hin das Gericht, das er gerade auftragen werde, über ihr Kleid auszuschütten. Der Diener begriff nicht, wohl aber die Jofe. Das ersahnte Postpaket kommt, die Jofe macht ihr Zeichen, der Diener verüßt sein Ungeschick, Mrs. Baring zieht sich zurück — und erscheint nach 20 Minuten in ihrer ganzen Worth'schen Herrlichkeit.

### Weshalb sich abhärmen,

wenn das Baby sich erkältet hat, Ballards Horehound Syrup verhindert Lungenentzündung und andere schlimme Folgen und ist gut für Husten, Heiserkeit, Stichebusten und Bronchitis. Mrs. Hall, Sioux Falls, S. Dakota, schreibt: Ich gebrauchte Ballards Horehound Syrup seit fünf Jahren für meine Kinder, mit wunderbarem Erfolg. Zu haben bei A. Tolle.

### Taube und Hühnerci.

Ueber eine merkwürdige Tiergeschichte wird berichtet: Als wir vor einer Reihe von Jahren in Takubana ein Landhaus inne hatten, wurde uns Gelegenheit, ein eigenartiges Schauspiel des mütterlichen Empfindens und der Pflichttreue eines Vogels zu beobachten. In dem Stalle, dessen Thüren fast immer offen standen, entdeckten wir eines Tages in der Ecke einer Krippe ein leeres Stand ein aus Stroh und Heu sorgfältig zurechtgemachtes Nest, in dem ein Hühnerci lag, das sich beim Anfassen als ganz warm erwies. Da bei unserem Eintritt eine Taube ängstlich von der Krippe fortgelaufen war, ließen wir es liegen, um zu beobachten, welche Bewandniß es mit ihr und diesem Ei habe. Als wir das nächste Mal, möglichst geräuschlos, der Krippe nahen, sah die Taube ruhig brütend auf dem Ei und rührte sich auch nicht fort, sah nur mit unruhig glänzenden Augen von einem zum andern. Es wurde ihr nun Futter gebracht, und sie brütete das Ei

gewissenhaft aus. Zu allgemeiner Freude entschlüpfte ihm auch nach geraumer Zeit ein Küken, das die junge Taubenmutter mit respektvoller Bewunderung betrachtete. Einige Stunden lang wollte sie sich nicht von ihm trennen, geriet aber dann doch ansehnend vor der Größe und Selbstständigkeit ihres besicherten Kindes in Angst und Schrecken und beobachtete es mißtrauisch aus einiger Entfernung. Als das junge Hühnchen dann im Trümmer aus dem Nest gebracht wurde rutschte die Taube schüchtern und ließ sich nicht wieder sehen.

### Mittel für Diarrhöe. — Versagt nie.

Ich möchte etwas über Chamberlain's Kolik-, Cholera- und Diarrhöe-Mittel sagen, das ich seit fünf Jahren in meiner Familie gebrauchte und Vielen empfohlen habe; und ich weiß von keinem Fall, wo es nicht eine Kur bewirkte. Ich fühle, daß ich für das beste Mittel dieser Art in der Welt nicht zu viel sagen kann. — S. Jemison, Spring Grove, York Co., Pa. Zu haben bei S. W. Schumann.

### Sam Houston Normal Institute.

Die „Nord Texas Presse“ schreibt: Seeben erhielten wir den Katalog des Sam Houston Normal Institute in Huntsville, dieser Bildungs-Anstalt für Lehrer, die sich aus kleinen bescheidenen Anfängen zu einem der ersten Lehrer-Seminare des Südens entwickelt hat. Lehrkursus, Lehrmethoden und Lehrpersonal sind vorzüglich und die Resultate sind daher auch recht erfreulich; die jungen Leute, die auf diesem Institut ausgebildet sind, werden fast immer tüchtige Lehrer und Lehrerinnen.

Auch Deutsch wird an der Anstalt unterrichtet. Herr C. W. Feuge, der Leiter des deutschen Unterrichts, schreibt darüber: „Dies ist das erste Staats-Lehrer-Seminar, das den Unterricht im Deutschen einführt; auch ist es das einzige Staats-Institut, das nur Deutsche als Lehrer dieses Faches angestellt.“

Was wir ganz besonders nöthig haben für unsere Schulen, sind Lehrer, die die deutsche Sprache lieben und sich derselben stets mit Vorliebe in Heim, im Verein und im Umgang mit der Jugend bedienen. Unser Bestreben ist daher, mit allen deutschen Vereinigungen und Zeitungen dahin zusammenzuwirken, daß dem rasch wachsenden Interesse an dieser Sprache betreffs Lehrer volle Genüge geleistet werde.

„Wenn alle Deutsche wüßten, wie viel der Staat thut, um tüchtige Lehrer heranzubilden, würden meines Grachtens viel mehr derselben ein Staats-Lehrerseminar besuchen.“

### Brummt nicht,

wenn euch Rheumatismus in den Gelenken schmerzt. Kauft eine Flasche Ballards Snow Liniment, welches sofort lindert. Kurirt positiv Rheumatismus, Brand- und Schnittwunden, Krüschmerzen u. s. w. Herr J. J. Bogy, Kaufmann, Willow Point, hält Ballards Snow für das beste Liniment. Zu haben bei A. Tolle.

### Der letzte Versuch.

Commander Robert E. Beary, welcher die Vorbereitungen zu seinem fünften Versuch, den Nordpol zu erreichen, fast vollständig getroffen hat, ist entschlossen, die Sache gänzlich aufzugeben, wenn er auch dieses Mal keinen Erfolg hat. Indeß hegt er die größte Zuversicht, daß es ihm dieses Mal zu gelingen werde, die amerikanische Flagge am Nordpol aufzupflanzen. Er beabsichtigt, während der nächsten acht Tage die Fahrt nach Norden anzutreten. Es werden Vorräthe an Board des „Roosevelt“ gebracht und seine aus wettergewohnten Fischern von Maine und Newfoundland bestehende Mannschaft ist aufgefordert worden, zu rapportieren. Beary ist überzeugt, daß seine gegenwärtige Fahrt, durch die Erfahrungen welche er während seiner letzten gesammelt hat, um 50 Prozent erleichtert werden wird. Das letzte Mal gelangte er bis auf 174 Meilen von dem Pole, jedoch war er dann genöthigt, zurückzukehren. Er hofft zehn Tage nach seiner Abfahrt von hier nach Nord-Sidney zu gelangen, wo er seine Eskimos,

Männer und Weiber, sowie seine Hunde an Board nehmen wird. Seinen letzten Kohlenvorrath wird er in Etah einnehmen und nach seiner Abfahrt von dort wird seine Verbindung mit dem übrigen Theile der Welt länger als ein Jahr abgedauert sein.

Er nimmt die Frauen seiner Eskimos deshalb mit, weil sie sich sehr nützlich machen, indem sie Bekleidung nähen, Decken und Schlitten anfertigen und das Fleisch des Wildes, welches ihre Männer erjagen, zubereiten.

### Sucht es?

Das ist kein angenehmes Gefühl. Doch gibt es ein Mittel dafür: Hunt's Cure. Es ist das beste aller Hautmittel. Eine Einreibung lindert — eine Bäckche kurirt. Garantiert.

### Knoblauch Menschenfreund.

Ein Vierteljahr Damen kamen in Herr Millers Privatofice. „Womit kann ich Ihnen dienen, meine Damen?“ fragte er freundlich. „Wir haben eine Subscription eröffnet, Herr Miller,“ begann die Sprecherin, „und wir wissen, Sie würden es uns sehr verargen, wenn wir Sie nicht zur Beibehaltung aufforderten.“

Herr Miller verbeugte sich verbindlich und fragte nach dem Zweck. „Wir denken, es ist ein sehr edler Zweck, nämlich die Errichtung eines Heimes für alte, bedürftige Witwen.“

„Sehr gut, sehr gut, ich schreibe Ihnen mit Vergnügen einen Check.“

„Oh, wie großmüthig,“ rief die Sprecherin freudig, als sie \$1000 las, „soweit haben wir garnicht zu hoffen gewagt.“

„Und, mein, wie reichend,“ oh, diese Güte,“ riefen die Anderen ein.

„Aber, Herr Miller,“ sagte plötzlich die Dame, die den Check einstecken wollte, „Sie haben ja Ihren Namen nicht darauf geschrieben.“

„Ich möchte nicht, daß meine guten Werke in die Welt hin ausgefaunt werden,“ sagte Herr Miller bescheiden, „ich möchte den Check anonym geben, Sie verstehen; empfehle mich bestens, meine Damen.“

Und schon hatte er sie mit unwiderstehlicher Freundschaft: hinauskomplimentirt.

### Jetzt weiß er es.

Ein Lehrer in Niederösterreich ist benannt worden, daß er trotz drei Prügelverbotes mit einem „Staber!“ nachhelfe. Der Schulspektor A. imphirt den Bestrengen. Nichtig erspähen seine Augen, während der Lehrer das Klassenbuch aus der Schublade des Rathbeters herausnimmt, das ominöse Staberl. Er ergreift es sofort und fragt die Schüler recht freundlich, wozu dieses Staberl diene. „Zum Zeigen auf der Landkarte,“ antwortete ein Schüler, — „Wozu denn noch?“ — Trotz wiederholten ermutigenden Fragens allgemeines Schweigen. Da bemerkt der Inspektor, daß ein Knabe in der letzten Bank seinem Nachbar etwas zuflüstert. — „Nun, Kleiner, was hat Dir denn dein Nachbar gesagt?“

Nach langem gütigen Zureden und der feierlichen Zusicherung gänzlicher Straflosigkeit gibt der Schüler endlich die Antwort: „Er hat g'sagt: Dös muas a schöner Lepp (Dummkopf) san, wann er net amol wasß, wozu dös Staberl g'hört!“

Ich beseitige den Schmerz unentgeltlich und schide portofrei eine Probe meiner Kopfwich-Tafelchen. Neuralgie, Kopf- und Nahnweh, periodische Schmerzen etc. werden durch Blutstörung verursacht. Dr. Shoop's Kopfwich-Tafelchen tödten den Schmerz, indem sie den unnatürlichen Blutdruck heftigen. Adresse: Dr. Shoop, Racine, Wis. B. E. Voelcker verkauft sie.

### Die Ehescheidung bei den Hottentotten.

Bei den Hottentotten, die den deutschen Schuttruppenleuten noch immer genug Sorgen bereiten, kennt man auch die Ehescheidung, ganz wie bei uns. Allerdings kommt bei den Hottentotten ein äußerliches Merkmal hinzu, durch das die geschiedene Hottentottenfrau als solche sofort kenntlich ist. Wenn sich nämlich eine dieser schwarzen Schönen scheiden läßt, muß sie sich ein Stück vom kleinen Finger der linken Hand abschneiden. Läßt sie sich abermals und nochmals scheiden, müssen die anderen Finger der linken Hand daran glauben. Sind aber fünf Finger coupert, dann hört die noch unsterblichen etwas grausame Cerimonie auf, denn mehr als fünf Mal ist die Scheidung nicht erlaubt. Eine ganz ähnliche Sitte herrscht übrigens auch bei den

Polynesiern am oberen Niger, nur, daß hier die Frauen nach erfolgter Scheidung eine Einkerbung in die Rippen machen müssen. Mit wohl zärtlichen Gefühlen mag wohl der fünfte Ehegatte die Rippen küssen, die bereits vier Einschnitte und Wunden Amors aufweisen. Eine Hochzeitfeier oder irgend welche Cerimonien kennt man übrigens bei den Hottentotten nicht.

### „Regelmäßig wie die Sonne“

sagt ein altes Sprüchwort. So sind auch die Funktionen der Leber und der Eingeweide, wenn die mit Dr. Kings New Life Pills regulirt werden. Werden garantiert von B. E. Voelcker, Apotheker, 25c.

### Rebeblüthe.

Gesichtsprofessor: „Die Könige dieser Dynastie glichen einander darin, das keine mit den andern die geringste Ähnlichkeit hatte!“

### Etwas Neues.

„Vieles habe ich schon im Leben gesehen, aber eine Wasserhose mit 'ner Bügelkante habe ich noch nicht gesehen!“

### Druckfehler.

Auf dem großen Turnplatze hatte sich bereits eine große Volksmenge versammelt, als programmäßig um zehn Uhr der Festzug begann.

### Sicheres Mittel.

„Mein Doctor, ich leide an Schlaflosigkeit. Ein einmaliges Niesen meines Rüsschens genügt, um mich nicht wieder einschlafen zu lassen.“

„Schön, lassen Sie dies Pulver machen!“

### Lebensdauer.

Die Wissenschaft ist sich einig, daß das menschliche Leben länger sein konnte, als es jetzt durchschnittlich der Fall ist. Die kritische Periode ist, wie es scheint, zwischen 50 und 60 Jahren; wird da der Körper nicht sorgfältig in Acht genommen, so ist auf ein langes Leben nicht zu rechnen. Das beste Mittel für diese Periode ist Electric Bitters, welches jedes Organ im Körper neu belebt und stärkt. Wird garantiert von: B. E. Voelcker, Apotheker, 50c.

**Dr. Ernst Becker,**  
Deutscher Zahnarzt,  
New-Braunfels, Texas.  
Office über Voelckers Apotheke.  
Telephon 28.

**Dr. C. B. Windweber,**  
Deutscher Zahnarzt  
Stets zu finden im oberen Stockwerk  
von Voelckers Gebäude.

**H. G. HENNE,**  
Deutscher Advokat.  
New-Braunfels, Texas.

**Dr. A. GARWOOD**  
New Braunfels, Texas.  
Arzt, Wundarzt und  
Geburtshelfer.

Office in Schumanns Apotheke; Wohnung gegenüber vom J. & O. N. Gebäude.  
Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

**Dr. A. H. Noster,**  
Arzt, Wundarzt und  
Geburtshelfer.  
Office und Wohnung, Schumann-Strasse  
neben der Deutsch-Protestantischen Kirche.  
Telephon No. 33.

**Dr. L. G. WILLE,**  
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.  
Office in Voelcker's, eine Treppe hoch. — Wohnung in der Straße in dem zweifelhafte Landhaus  
Haus.  
Telephon No. 14-3.

**F. J. Maier,**  
Deutscher Advokat.  
New Braunfels, Texas.  
Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.  
Ich habe Geld gegen gute Landesherrschaft zu verleihen, und laufe gute „Konten Noten.“  
Office über dem Phoenix Saloon.

**Neu-Braunfelscher Gegen-  
seitiger Unterstützungs-  
Verein.**  
Ein gegenseitiger Versicherungs-Bund für New Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grabe, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.  
Sollte, die sich in den Verein anschließen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Joseph Faust, Präsident.  
E. B. Pfeuffer, Vice-Präsident.  
F. Hampf, Secretär.  
Otto Heilig, Schatzmeister.  
F. Dräberl  
Wm. Seelap  
Anton Reichert, Direktoren.

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnissnahme, daß wir die Wirthschaft in Graene's Gebäude, Ed. San Antonio- und Castell-Strasse, übernommen haben und dieselbe unter dem Namen

**Bird Saloon**  
führen werden. Neue Einrichtung, die besten Getränke, Tabak und Cigaretten, aufmerksam und freundliche Bedienung. Dem geneigten Zuspruch bitten

D. Baetge  
und Paul Lindemann.

**Alfred E. Weidner,**  
Baumeister.  
Alle in mein Fach schlagende Arbeit kann ich im Contract oder Tagelohn ausführen. Gute Arbeit und reelle Behandlung garantiert.

**Anzeigen**  
sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch vorgerichtet um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlich, sich hiernach richten zu wollen.  
Kühnstr. 100,  
Die Straußgebäude.

**8,523 Miles of Blue Ribbon**

Enough to stretch one-third the way around the world. This represents the quantity of blue ribbon used by the Pabst Brewing Company of Milwaukee during the past year. About six inches of this blue ribbon is stamped in silver with the words "Guaranteed Perfect" and wrapped around the neck of each bottle of

# Pabst Blue Ribbon

The Beer of Quality

Some idea of the popularity of this famous brew may be gathered from the size of this order for blue ribbon labels.

The blue ribbon is the mark of excellence and is used only on Pabst Blue Ribbon. It is the maker's pledge of quality and your guaranty of purity.

When you order beer, insist upon having Pabst Blue Ribbon. You can recognize the bottle by the blue ribbon fastened to its neck, as shown in the illustration.

Made by Pabst at Milwaukee  
And Bottled only at the Brewery.

Milwaukee Beer Co.,  
New Braunfels, Texas.  
Phone 53.







Die Unsterbliche Riste.

Die Freunde des deutschen Humors haben Alexander Moszkowski schon viel zu danken, denn der lustige Redakteur der „Lustigen Blätter“ ist unerschöpflich in seinen Witz und Schwänken. Es sei hier aber nicht seiner formvollendeten Verse gedacht, in denen sich Moszkowski öfter als einmal als echter Dichter gezeigt hat und die ihm kein Plätzchen in unserer Literatur auf lange Zeit hinaus sichern werden. Jetzt tritt der Humorist und Dichter jedoch als Herausgeber eines Bändleins vor das Publikum, das im Verlaufe der „Lustigen Blätter“ erschienen, zweifellos für weitere Kreise eine erfreuliche Gabe ist. Das Bändlein führt den mysteriösen Titel „Die Unsterbliche Riste“ und man würde sich über die tiefere Bedeutung dieser Bezeichnung wohl längere Zeit den Kopf zerbrechen müssen, hätte nicht der lebenswürdige Herausgeber zugleich als für einen Untertitel gesorgt, der uns „Die Unsterbliche Riste“ menschlich näher bringt. Diese Riste enthält nämlich nichts geringeres als die dreihundertunddreißig besten Witze der Welt-Literatur, besorgt und bevorwortet von dem Herausgeber. Moszkowski schickt seiner Sammlung ein hübsches Geleitwort voraus, indem er einerseits von der Technik des Witzes, andererseits von der ganz individuellen Stellungnahme sowohl des Witzblattredakteurs als auch des genußfrohen Hörers und des zerkleinernden Lesers zu dem Scherzwort spricht. Wir können es uns nicht versagen, aus dem Werkchen einige Witz-Exemplare zu reproduzieren, die, wenn auch nicht durchweg für sämtliche Leser unseres Blattes neu, doch immerhin treffend genug sind, daß ihrer wohl erinnert werden darf.

Es wird über Honneurs instruiert. Unteroffizier: Also wie trüben Sie, wenn Sie auf der Straße sehen, und die Kaiserin fährt oben auf'm Omnibus vorbei? Soldat: Ich lege die rechte Hand an die Mütze. Unteroffizier: Det mache man, mein Junge! Weiß Du auch, was Dir da passiert? Herunterspringen vom Omnibus, auf Dir zu, Dir ein paar hinter die Ohren schlagen, und wieder auf'm Omnibus, det jeht alles in einem Heide.

Albert Niemann gastierte einst an einem provinziellen Hoftheater und geriet bei der Probe zu „Kohengrin“ mit dem Kapellmeister in Differenzen. Niemann brauste auf und schleuderte jenem das bekannte punktierte Wort aus dem „Goeth von Verlichingen“ in's Gesicht.

Der Kapellmeister verliert den Kopf, kennt zum Intendanten: „Denken Sie bloß, dieser Niemann hat die Frechheit, mir zu sagen, ich möchte „Excellenz, was soll ich da bloß machen?“

Der Intendant denkt einen Augenblick nach und meint dann trocken: „Ich würde es nicht thun!“

In einem Berliner Theaterfoyer begrüßte ein Herr den Finanzmann L.: „Guten Abend, wie geht's, Herr Consul?“

Stettenheim, der dabei stand, corrigierte diese Anrede: „Was fällt Ihnen ein, — Napoleon war Consul, der Mann hier ist Generalconsul!“

Gespräch zwischen zwei Dragoner-Offizieren: „Kamerad haben sich verlobt — gratulire herzlich — übrigens, wie ist denn Ihre Braut?“ — „Is Beschmackache; mir gefällt sie nicht!“

Bei der Postafel bewunderte der alte Wangel die zarten Hände eine neben ihm sitzenden Prinzessin. „Es kommt alles auf die Pflege der Haut an,“ sagte diese; „ich trage nämlich unausgesetzt wildberne Handschuhe.“

„Is det merkwürdig!“ erwiderte Wangel, „ich trage schon vierzig Jahre wildberne Hosen und hab immer 'n Gesäß wie Reibeisen!“

Im Briefkasten des „Bayrischen Vaterland“ schrieb der als Preußenfresser berüchtigte Herausgeber Sigl:

„Sie fragen an, welches die richtige Aussprache sei, „Orpheus“ oder „Orphe-us“. Natürlich heißt es „Orpheus“. Man sagt ja auch Saupreuk und nicht „Saupre-us“.

Eiferjüchtiger Gatte stürzt in seine Wohnung, um den Liebhaber seiner Frau zu suchen. Er öffnet den Kleiderschrank und wirft ihn wieder zu. „Hier ist er nicht!“ In heller Wuth öffnet er den Wandschrank im Corridor. Da erblickt er einen entschlossen aussehenden Herrn mit einem Revolver in der Hand. In der Sekunde wirft er die Thür ins Schloß, zieht den Schlüssel ab und schreit: „Hier ist er auch nicht!“

„Sie haben mir da eine schöne Auskunft gegeben! Sie sagten mir, der Vater des Mädchens, das ich heirathen soll, wäre nicht mehr am Leben, und nun erfahre ich, daß der Mann seit drei Jahren im Ruchtaus sitzt!“

Schadchen: „Nu sagen Sie: ist das e Leben?“

(Berichtigung.) „In der gestrigen Nummer sollte es natürlich nicht heißen der R o r Prinz, sondern der R o r n Prinz.“ (Berichtigung.) „Auch in der letzten Nummer ist noch ein Versehen untergelaufen; natürlich mußte es heißen, der R o r n Prinz, wir bitten, diesen Druckfehler zu entschuldigen.“

„Mit der Rolle der Carmen benedete Fr. L. ihr Gastspiel. Möge die geschätzte Sängerin niederkommen!“ (Berichtigung.) „Die Notiz im gestrigen Abendblatt sollte selbstverständlich lauten: Möge die geschätzte S a u gerin wiederkommen!“

Nach dem Tode des Admirals Tegethoff schrieb Daniel Spitzer, der berühmte „Wiener Spaziergänger“:

„Der siegreiche Admiral weilt nicht mehr unter den Lebenden. Uns Oesterreicher handelt fortan nichts mehr, zu Wasser ebenso gründlich geschlagen zu werden, wie zu Lande.“

In der Irrenanstalt in Daldorf wird mitten in der Nacht die Hausglocke mit großer Vehemenz gezogen. Ein Wärter öffnet das Fenster: „Ist da unten Jemand?“

„Ja, ich möchte hinein, ich bin plötzlich wahnsinnig geworden und will mich hier behandeln lassen.“

„Was? Witten in der Nacht? Sie sind wohl verrückt!“

Lude: „Ich wünschte, ich möchte mal det große Loos gewinnen.“

Rante: „Na, wen De des nu jehwinst jibste mir doch de Hälfte ab.“

Lude: „Aee, det thät id nich.“

Rante: „Ist bin doch Dein Freund! Sieh mal, Lude, den vierten Theil könnste mir doch jeben.“

Lude: „I, wo werd id denn.“

Rante: „Aber 'ne Kleinigkeit Lude, hundert Mark kriegt id doch!“

Lude: „Denk' ich jar nicht dran! Wünsch' Dir doch alleene wat!“

Händlerlicher Gatte (sitzt auf einer Bank und rechnet): Meine Frau wiegt 80 Kilo; alle Jahr fährt sie nach Karlsbad und nimmt 8 Kilo ab; in 10 Jahren bin ich se los!

Die Hausfrau: Ach, Frau Wener, nehmen Sie doch e Stüdchen Kuchen.

Frau Meyer: Ich danke sehr, ich habe bereits ein Stück genommen.

Die Hausfrau: Sie haben sogar zwei Stück genommen, Sie können aber immer noch e Stückchen nehmen.

Essen war jut, — wat trinken wir nu?

Die bekannte Wiener Baronesgattin Frau B. führt Gäste in ihrer neuen Villa herum.

„Diese ganze Reihe hier,“ — so erläutert sie — „ist meine eigene Zimmerflucht, und hier“ — dabei öffnete sie die Schlafkammer — „hier beginnt die Flucht meines Mannes.“

Werner Siemens war zum Souper bei einem Berliner Finanzmagnaten. Bei Tafel wandte sich die Dame des Hauses an ihn: „Ach, Herr Siemens, Sie sind doch so ein großer Elektriker, drücken Sie doch, bitte, einmal auf den elektrischen Klingelknopf!“

Offizier (bei der Bereidigung der Rekruten): „Also, wer seinen Fahnenstich bricht, wird aus dem Heere ausgestoßen und mit Ruchthaus bestraft. Abgesehen davon, haben Sie aber auch im Jenfeld noch die größten Unannehmlichkeiten zu bewärtigen!“

Sergeant Drillbase geht mit einem Einjährigen seiner Kompagnie spazieren. Da begegnet ihnen ein Herr, der den Hut zum Gruße läßt.

Sergeant: Hat der mit gerührt? Einjähriger (correct): „Nicht!“ Sergeant: So, Jhnen.

Einjähriger: Nein, Sie!

Sergeant: Also hat er doch mit gerührt! (Abend-Anzeiger.)

Allgemein empfohlen. Die populärste Medizin in Oitego Co. und der beste Freund meiner Familie,“ schreibt W. M. Diez, Herausgeber des Oitego Journal, Gilbertsville, N. Y., ist Dr. König's Neue Entdeckung, die sich als unschätzbare Mittel bei Husten und Erkältungen erwiesen hat. Wir haben immer eine Flasche davon im Hause. Zufriedenheit wird garantiert in S. E. Woelckers Apotheke. Preis 50c und \$1.00; Probe-Flasche frei.

Reise auf einem Eisberg. Man berichtet aus London: Unlängst fuhr der norwegische Dampfer „Königsberg“ in den Hafen von Scalloway auf den Shetland-Inseln. An Bord befanden sich die Ueberlebenden des norwegischen Fischlutters „Prince Olaf“. Der Kapitän dieses Schiffes erzählte seine und seiner Leute furchtbaren Erlebnisse in den Eisregionen, wo ihr Schiff unterging. Außer dem Kapitän Karl Gordi waren sie zehn Mann Besatzung, als sie Norwegen am 16. April verließen. Als sie sich der Eisregion näherten, wurde das Wetter sehr stürmisch. Das Eis schien unüberwindlich; endlich jedoch kamen sie an eine Spalte, wo sich viele Robben tummelten. Man trieb diese durch den Spalt und fuhr hinterdrein, in der Hoffnung, hinter den Eisbergen offenes ruhiges Wasser zu finden. Als das Schiff aber zwischen zwei riesigen Eisblöcken durchfuhr, begannen sich die Berge zum Schrecken der kühnen Seefahrer einander zu nähern. Plötzlich hörten die Seefahrer heftiges Krachen unter sich. Die Blöcke, die im Wasser breiter waren als außerhalb, hatten den Boden des Schiffes zermalmt, das Obertheil sah nun auf dem vereinigen Eis. Nur ein schmaler Luftstreifen war vorhanden, gerade genug, um dem Obertheil des Schiffes Raum zu geben. Die Leute waren alle auf Deck und blieben unverletzt. Ihre Lage war jedoch schrecklich, denn jeden Augenblick mußten sie fürchten, daß die Bergwände sich schließen und sie Alle zerdrückt werden. In aller Eile füllten sie zwei Boote mit Proviant, Kohlen, Wasser u. s. w. Die Berge trennten sich wieder und ließen einen kleinen Wasserstreifen frei. In diesen ließen die Schiffer die Boote hinab und fuhrren schleunigst aus dem Bereiche der beiden Berge. Da sie aber in den kleinen Booten unmöglich auf offenem Meere weit fortkommen konnten, beschloffen sie, auf einem der warmen Zonen aufschwimmenden Eisberge zu landen. Dies thaten sie auch. Sie zogen die bei-

den Boote hinauf und richteten sich unter denselben Lagerstätten ein. Das Wetter war sehr kalt, Schnee fiel ununterbrochen. So segelten sie auf diesem natürlichen Eischiff in das offene Meer. 48 Stunden schweren Leidens hatten sie durchzumachen, bis das erste Schiff in Sicht kam. Dieses sah die Schifferbrüchigen und rettete sie aus ihrer gefährlichen Lage.

Lebens-Versicherung. Für 25 Cents können Sie und Ihre Familie sich gegen die üblen Folgen eines Anfalls von Kolt oder Diarrhöe während der Sommermonate versichern. Das ist der Preis einer flüchtigen Cholera und Diarrhöe-Mittel, eine Medizin, die noch nie versagt hat. Kaufen Sie jetzt eine, sie mag Jemand das Leben retten. Zu haben bei S. V. Schumann.

Tausend Mark Kosten um 3 Pfennig! Ähnlich wie der Franzose, der, wie wir kürzlich mittheilten, wegen 3 Cents einen Prozeß führte, socht vor etwa 30 Jahren Jemand in Gießen seine Ansicht über Recht und Unrecht durch, obgleich auch da der Streitwerth nur fünf Pfennig betrug. Die Sache war dadurch noch interessanter, daß es sich um eine sprachwissenschaftliche Entscheidung handelte, zu deren Feststellung bedeutende Universitätslehrer als Sachverständige nötig waren. Ein Wildpretändler wurde von einem Frankfurter Speisewirth telegraphisch um die versprochene Lieferung eines Firschen erinnert und gebrauchte in der telegraphischen Antwort die Wendung: „Bestellung mit Zweihutz abgegangen.“ Der Beamte berechnete ihm für „Zweihutz“ zwei Worte und der Wildpretändler begabte demgemäß. Am Schlusse des Jahres wurde er aufgefordert, noch fünf Pfennige zu bezahlen, da „Zweihutz“ nach Ansicht der Controlleure drei Worte seien. Der Aufgeforderter verzweigte die Zahlung, wurde verklagt und nahm sich einen Anwalt. Der Rechtsbeistand rieth seinem Auftraggeber, wenn er denn doch die Aufregung eines Prozesses nicht scheue, zugleich eine Widerklage einzureichen auf Herausgabe von fünf Pfennigen, da das Compositum nur ein Wort sei. In der ersten Instanz verlor der Wildpretändler, in der zweiten wurden auswärtige Universitätslehrer als Sachverständige gewählt und — der Händler erhielt fünf Pfennige zurück. Die Kosten fallen ca. \$1000 Mark betragen haben.

Holt euch eine freie Probe von Dr. Shoop's Gesundheits-Kaffee. Kann euer Magen, Herz oder Nieren rechten Kaffee nicht vertragen, so probirt diese geschickte Nachahmung, die dem edlen an Geschmack und Aroma leichtkommt. Aus reinen Cerealien, Malz und Rüssen zubereitet werden und wird euch schmecken. Zu verkaufen bei S. E. Woelcker.

Höchste Zeit. Mutter (am Hochzeitstage ihrer Tochter, plötzlich): „Eben fällt mir ein Olga... hast Du denn auch die Verlobung mit dem andern Herrn aufgehoben?“

Druckfehler. Um meinen Niesenvorrath an Schweizerkäse anzubringen, verkaufe ich, so lang der Vorrath reicht, um 15 Prozent billiger.

Der große Durst. Es trinkt sein zwölftes Maßel leer, Der Studio Puppenheim, Und in der linken Hand hält er Den letzten Fünfmartkschein. Er seufzt: „Wie schön ist doch die Welt!“

Wie werthlos dünkt sie mir! Was nützt mir jetzt das schöne Geld — 's ist doch nur L ö s c h papier!“

Spruch. Was dir das Leben sein Mag? Wohl keiner kann dafür; Ob Poesie, ob Prosa, Das liegt allein bei Dir.

Uebertrompt. Baronin „Als wir in Dresden waren, haben wir „Minna von Barnhelm“ gesehen.“

Baronesgattin: „Und wir haben voriges Jahr in Luzern mit ihr table d'hote gespeist!“

B. PREISS & CO., Leichenbekatter, Seguin-Strasse, Neu-Braunfels. Leichen-Auslage, alle Größen und zu allen Preisen, für Frauen, Männer und Kinder.

Schmiede-Werkstatt von H. Orth, San Antonio-Strasse, Neu-Braunfels. Beforzt alle Reparaturen an Fuhrwerken aller Art. Fachkundiger Aufbeschlagn. Anziehen von Gummi-Reifen eine Spezialität. Agent für Goodhear Rubber Tyres. Händler in Eisen, Kohlen, allen Sorten Steel Shapes, sowie Cotton-Pack, Feilen und sonstiger Hardware. Da ich Eisen u. Kohlen bei der Car-Ladung beziehe, bin ich im Stande, Euch Spezial-Preise zu machen.

Landas Mühlen-Depot, Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Texas. Futter aller Art jederzeit vorräthig. Weu. Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamebmehl, Kornmehl und Feld-Saemereien zu den allerbilligsten Preisen in irgendwelcher Quantität. Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge. Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll erucht.

Erste National-Bank von Neu-Braunfels. Kapital und Ueberfluß \$125,000.00. Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Pothanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassirungen prompt beorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado. Directoren: Louis Denny, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

For Comfort and Convenience Travel by this sign. Holt euch eine freie Probe von Dr. Shoop's Gesundheits-Kaffee. Kann euer Magen, Herz oder Nieren rechten Kaffee nicht vertragen, so probirt diese geschickte Nachahmung, die dem edlen an Geschmack und Aroma leichtkommt. Aus reinen Cerealien, Malz und Rüssen zubereitet werden und wird euch schmecken. Zu verkaufen bei S. E. Woelcker.

KLENKE'S Photographisches Atelier an der Castell-Strasse sollten alle Leute aussuchen für hübsche Photographien, in allen Größen nach der neuesten Methode angefertigt. Es ist der Platz für die besten Bergdröckerungen und alle Sorten Bilderrahmen. Wunderhübsche Visiten und auslanische Kerosin-Kopie-Ansichten. S. D. Klenke, Photograph.

Sommer ist die schönste Zeit, um Mexico zu besuchen. 53 bis 64 Grad F. (Regierungsbericht) ist die Durchschnittstemperatur der Stadt Mexico. Die J. & G. N. Bahn (über Laredo) kündigt drei populäre Excursionen zum halben Fahrpreis mit „Over-Privilegium an. Tickets werden verkauft: 25. April bis 15. Mai, gültig bis 31. Juli. 8. Juni bis 15. Juni, gültig bis 31. August. 20. Juni bis 12. Juli, gültig bis 15. September. Nähere Auskunft ertheilt jeder J. & G. N. Agent.

Die goldene Kugel.

Erzählung von A. Groner.

(Fortsetzung.)

Seine Viertelstunde später standen die vier, ohne irgend etwas oder irgend jemand entdeckt zu haben, wieder vor dem Todten.

Hier brach der Brief ab. Müller und Horn sahen einander schweigend an, dann fielen ihre Blicke auf den Todten.

Geld zum Theaterbesuch. Er war so gut. Und kamen Sie gestern nacht von vorne über von der Gartenseite in das Haus?

denn es war nicht ausgeschlossen, daß Müller sich trotzdem über einen ganz klaren Urtheil über diesen Fall gebildet hatte und es nur aus Gründen der Klugheit einseitig für sich behielt.

ten Herrn, der ein gefüchteter Mann der Polizei war, aber als ich schon lange kennen, bemerkte er: „Was hat es denn für eine Verwandtschaft mit Müllers Herzen?“

Logisch. Kunde: Die mir zuletzt gelieferten Cigarren werden, je weiter man im Kistchen hinunterkommt, immer schlechter.

Orthofelsler Art. alität. wie Cotton. oblen bei der zu machen. pot. untels, Lera. räthi. mehl. frage. s, Kaffee. u. Kaffee. nk. 000.00. rennungen. befragt. ng gegen. nce. er. graphie. Play für die Wunderfäh. isograph. mit. 8.

Wie ist Ihre Leber? Es lohnt sich für Sie, gut auf Ihre Leber zu achten, denn wenn Sie es thun, wird auch Ihre Leber gut für Sie arbeiten.

Ein Rechenkünstler. Der Lehrer hat seinen Schülern eine Rechenaufgabe gestellt; alles rechnete richtig, nur Frischchen schaut gedankenvoll durchs Fenster nach dem gegenüberliegenden Hause hinüber.

Die Comal Steam Laundry and Towel Supply Company. Herfert ein elegantes Toiletten Cabinet, mit großem, geschliffen n Spiegel, und versehen es regelmäßig mit Seife, Shampoo, Bürste und reinen Handtüchern für \$1.00 pro Monat.

